



oder



Differenzierte Übungen im Kompetenzbereich

LESEN Fortsetzung



Arbeitsblätter
für die
Frei- und Gruppenarbeit

Erschließen von Texten
nach den neuen Bildungsstandards
für die 2. bis 4. Schulstufe

zusammengestellt von
VDir. Hans Gschwantler

VORWORT

Lesen, Schreiben und Rechnen sind bekanntlich uralte Kulturtechniken der Menschheit. Dass Lesen dabei an erster Stelle steht, hat seinen Grund. Lesen ist nämlich die wichtigste Kulturfertigkeit. Sie ist Teil unserer Kommunikation.

Dabei gibt es verschiedene Entwicklungsstufen. Beginnen wir mit dem Verarbeiten von Informationen, wie das Lesen von Verkehrszeichen oder Wegweisern. Ein nächster Schritt wären die Bauanleitungen für diverse Möbel, wobei neben dem Text der Zusammenbau auch mit Zeichnungen erklärt wird. Schwieriger ist schon das Verstehen von Gebrauchsanweisungen oder etwa den Bedienungsanleitungen von diversen Geräten.

Die höchste Stufe des Lesens sind aber letztendlich Informationen, wie wir sie in Büchern oder im Internet finden. Sie setzen nicht nur eine gute Lesefertigkeit, sondern vor allem das sinnerfassende Verstehen voraus. Dabei ist die Reflexion, also das Überdenken des Gelesenen, ein wichtiger Aspekt.

Das Erlernen des Lesens beginnt beim Buchstabieren und führt über das Erkennen von Wörtern im Laufe der Jahre durch die Speicherkapazität unseres Gehirns zum Sinnerfassen eines Satzes und schließlich eines ganzen Textes.

Die neuen **Bildungsstandards** berücksichtigen diese Ergebnisse und fordern für den Kompetenzbereich LESEN folgende Punkte:

- Die Lesemotivation und das Leseinteresse sind zu festigen und zu vertiefen.
- Die Lesefertigkeit muss gesichert und gesteigert werden.
- Textinhalte sind möglichst selbständig zu erschließen.
- Der Sinn von Texten ist zu überdenken und mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

Die vorliegenden Arbeitsblätter entsprechen diesen Vorgaben. Sie ermöglichen das Lesen in Sinnschritten und fördern neben dem vertiefenden, genauen Lesen auch das verstehende Lesen auf der Wort-, Satz- und Textebene. Dazu dient die Arbeit mit Lückentexten, das Entflechten von Sätzen ohne Wortabstände, das Lesen von Spiegelschrift und darüber hinaus auch die fächerübergreifende Behandlung der angebotenen Themen. Sie sind Anregungen für Nachschlage- und Suchübungen im Lexikon, in Wörterbüchern oder im Internet.

Im Gegensatz zur ersten Mappe, **A B oder C**, kann die hier vorliegende Fortsetzung, **A B oder C plus**, gut im zweiten Halbjahr auch in der zweiten Schulstufe eingesetzt werden. Dementsprechend wurden auch *gezielt* Themenkreise ausgewählt und die *Fragen auf dem jeweils ersten Arbeitsblatt* reduziert.



oder



Inhaltsverzeichnis

Allgemein	Vorwort Richtlinien zur Auswertung Inhaltsverzeichnis Seite 3
Im Märchenland	Die weiße Taube Seite 4 bis 9 Der kleine Prinz Seite 10 bis 15 Die Gabe des Bettlers Seite 16 bis 21 Der Riesenhase Seite 22 bis 27 Der Froschkönig Seite 28 bis 33
Aus der Welt der Sagen	Der Wassermann Seite 34 bis 39 Die übergossene Alm Seite 40 bis 45 Die Spinnerin am Kreuz Seite 46 bis 51 Der Basilisk Seite 52 bis 57 Der Traum von der Brücke Seite 58 bis 63
Tiere auf dem Bauernhof	Das Pferd Seite 64 bis 69 Das Hausrind Seite 70 bis 75 Das Schwein Seite 76 bis 81 Die Hühnerfamilie Seite 82 bis 87 Das Hausschaf Seite 88 bis 93
Tiere im Zoo	Der Löwe Seite 94 bis 99 Der Elefant Seite 100 bis 105 Die Affen Seite 106 bis 111 Das Kamel Seite 112 bis 117 Das Nashorn Seite 118 bis 123
Vom Essen und Trinken	Milch und Milchprodukte Seite 124 bis 129 Die Kartoffel Seite 130 bis 135 Der Reis Seite 136 bis 141 Vom Korn zum Brot Seite 142 bis 147 Heimisches Obst Seite 148 bis 153
Aus früherer Zeit: Als es noch kein Auto gab Seite 154 bis 159 ... keine Eisenbahn gab Seite 160 bis 165 ... kein Flugzeug gab Seite 166 bis 171 ... kein elektrisches Licht gab Seite 172 bis 177 ... keine Waschmaschine gab Seite 178 bis 183

Der Traum von der Brücke

Name: _____



In dem kleinen Tiroler Wallfahrtsort Rinn, der südlich von Hall liegt, lebte einmal ein armer Bauer mit seiner Frau. Dem träumte einmal, dass er auf der Brücke über den Inn im benachbarten Zirl eine wichtige Neuigkeit erfahren sollte. Diese Nachricht würde ihn dann ein Leben lang froh und glücklich machen. Als er seiner Frau von diesem Traum erzählte, lachte sie ihn aus und meinte, er wäre ein abergläubischer Mensch. Am nächsten Tag hatte

er denselben Traum noch einmal. „Was bist du nur für ein Traummännlein!“, schimpfte seine Frau. „Für dich wäre es besser, du würdest fleißiger sein, dann wären wir nicht so arm!“ Als er in der nächsten Nacht wieder dasselbe träumte, ließ er am Morgen alles liegen und stehen und ging nach Zirl, wo gerade ein Ziegenhirt seine Herde über die Brücke trieb. Der Bauer blieb den ganzen Tag über mitten auf der Brücke stehen. Die Leute kamen und gingen, doch von niemandem erfuhr er eine Neuigkeit.

Am Abend kam der Hirt mit seinen Geißen zurück. Verwundert, weil der Bauer noch immer dastand, fragte er: „Jetzt stehst du schon seit dem frühen Morgen da. Worauf wartest du denn?“ Da sagte der Bauer: „Mir hat geträumt, dass ich hier auf der Brücke etwas Wichtiges erfahren soll!“ Da lachte der Hirte und meinte, ihm habe geträumt, im Küchenherd eines armen Bauern sei ein großer Kessel mit Gold eingemauert. Doch der wisse nichts davon. Dann verabschiedete er sich und zog mit seiner Herde über die Brücke davon.

Der Bauer aber lief schnell heim und stürzte in die Küche. Mit einem großen Hammer begann er den Ofen zu zerschlagen. Seine Frau wurde richtig zornig und meinte, er sei wohl verrückt geworden. Als sie jedoch den Kessel mit den Goldstücken sah, fiel sie ihm um den Hals. Jetzt hatte alle Armut ein Ende.

Beantworte folgende Fragen mit **A** **B** oder **C** ! Kreuze an! ~~X~~

1. Über welchen Fluss führte die Brücke?

- A** über die Donau
- B** über den Inn
- C** über die Drau

2. Wo war das Gold versteckt?

- A** im Kasten
- B** in der Mauer
- C** im Küchenherd

3. Wie oft hatte der Bauer diesen Traum?

- A** dreimal
- B** viermal
- C** zweimal

Kunterbunt Zusatz

Der Traum von der Brücke

Name:

Welche Sätze enthalten richtige Aussagen? Kreuze an! **A** **B** oder **C**

- A** Der kleine Wallfahrtsort Rinn liegt südlich von Hall.
- B** Der kleine Wallfahrtsort Rinn liegt östlich von Hall.
- C** Der kleine Wallfahrtsort Rinn liegt nördlich von Hall.

- A** Der Inn ist der größte Fluss von Salzburg.
- B** Der Inn ist der größte Fluss von Tirol.
- C** Der Inn ist der größte Fluss von Kärnten.

Kannst du erkennen, welche Aussage richtig ist? Kreuze an! **A** **B** oder **C**

- A** Derbauer sollte auf der Brücke ein Schatz finden.
- B** Derbauer sollte auf der Brücke etwas Wichtiges erfahren.
- C** Derbauer sollte auf der Brücke seinen Nachbar treffen.

- A** Der Nachbarort von Rinn heißt St. Elfs.
- B** Der Nachbarort von Rinn heißt Stams.
- C** Der Nachbarort von Rinn heißt Zirl.

Überlege, welche Wörter einen Sinn ergeben! Markiere sie mit einem Stift und kreuze an, in welcher Zeile die meisten Wörter richtig sind! **A** **B** oder **C**

- A** Brückenwagen Hängebrücke Brückenwaage Betonbrücke Brückenhund
- B** Autobahnbrücke Straßenbrücke Brückenfrau Schiffsbrücke Brückenbau
- C** Brückenbogen Holzbrücke Brückenpfeiler Kettenbrücke Brückeneinsturz

- A** Kachelofen Ofenmesser Heizungsöfen Ofenbank Öfen Ofenfisch
- B** Saunaöfen Küchenöfen ofenfrisch Gasöfen Ofensetzer Pizzaöfen
- C** Kaminöfen Ofenrohr Papieröfen Ofenplatte Hammeröfen Ofenrost

Die Lösungen findest du auf einem eigenen Lösungsblatt!

Die Affen

Name: _____



Affen werden nach ihrem Vorkommen in zwei große Gruppen eingeteilt. So gibt es in Europa, Asien und Afrika „Altweltaffen“, die man auch „Schmalnasenaffen“ nennt. Die „Neuweltaffen“ in Amerika bezeichnet man als „Breitnasenaffen“. Ihre Größe schwankt zwischen dem kleinen Seidenäffchen, das nicht größer als ein Eichhörnchen ist, und dem Gorilla.

Die meisten Arten sind Baumbewohner. Die Gliedmaßen mit den Fingern und Nägeln sind an das Greifen angepasst. So können sie sich schnell und leicht in den Baumkronen fortbewegen, sind aber auf dem Boden oft ungeschickt. Ihr Körper ist meist mit Fell bedeckt, doch sind die Handflächen, die Fußsohlen sowie das „Gesicht“ unbehaart. Sie haben eine Nase, nach oben gerichtete Augen und seitlich am Kopf zwei Ohren. Dadurch sind sie uns Menschen recht ähnlich. Sie fressen vor allem pflanzliche Nahrung, verzehren aber auch Insekten und kleinere Tiere. Affen treten immer in Rudeln auf. Ein Affe allein ist seinen Feinden gegenüber wehrlos. Zusammen sind sie aber in der Horde stark. Meistens sind sie am Tag aktiv.

Man unterscheidet verschiedene Arten: Kapuzineraffen, Brüllaffen und Klammerschwanzaffen leben in Mittel- und Südamerika. In Borneo und Sumatra lebt der Orang-Utan und in Hinterindien der Gibbonaffe. In Afrika gibt es Gorillas, Schimpansen und Paviane. Die einzigen Affenart in Europa sind die Berberaffen in Gibraltar, im Süden von Spanien.

Suche solche Wörter in den Kästchen und markiere sie! Jeweils zwei sind aber zu viel.

A

klettern, sicher, riesigen, Arten, Tag, Bananen, Gesicht, allem

B

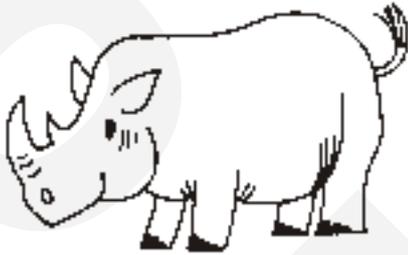
Ohren, jammern, Insekten, einzige, zwischen, Größe, gewinnen, vorne

C

kleinen, Amerika, Zehen, springen, Gruppen, immer, Kopf, Raubtiere

Das Nashorn

Name:



Das Nashorn wird auch Rhinoceros genannt und lebt in Asien und . Ein wesentliches dieser Dickhäuter ist das Horn auf der Nase. Dabei gibt es ein oder zwei Hörner. Sie nur aus Hautgewebe.

Steckt im Rinderhorn ein Knochenzapfen, so ist das bei den Nashörnern der Fall. Nashörner haben einen massigen und kurze, dicke Beine. Jeder Fuß hat drei , die in breiten Hufen enden. Sie sehen , haben dafür aber einen ausgezeichneten Geruchs- und Gehörsinn.

Meist leben sie als Einzelgänger. Sie schlafen bei und sind nur in der und in der Nacht aktiv. Sie sind scheu und die Nähe des Menschen. Wer zu nahe kommt, wird angegriffen. Das ist nicht ungefährlich, denn diese Tiere haben ein von etwa drei Tonnen und bis zu 45 km pro Stunde schnell sein.

Die bekanntesten Arten sind in Asien das Panzernashorn, dessen Haut richtig dicke hat, und das Java-Nashorn. In Afrika sind das Breitmaul- und das Spitzmaulnashorn .

Während sich fast alle Nashörner von ernähren, frisst das Spitzmaulnashorn nur die Blätter.

Leider ist dieses große Tier von der Ausrottung bedroht. Obwohl es streng ist, werden Nashörner wegen ihrer Hörner getötet.

Diesen Hörnern werden in der chinesischen Zauberkräfte nachgesagt. Das stimmt gar nicht und ist reiner Aberglaube.

Setze Wörter aus **A** **B** oder **C** ein! In jedem Kästchen sind aber zwei Wörter falsch.

A

Medizin, Falten,
bald, bestehen,
Gewicht, Afrika,
nicht, Autobus

B

verboten, Körper,
Dämmerung, Ast,
können, schlecht,
Sonne, Merkmal

C

verbreitet, Welt,
Zehen, meiden,
ihnen, Gräsern,
Tag, Dschungel

Die Kartoffel

Name:



Die Kartoffelpflanze zu den Nachtschattengewächsen und kommt aus Südamerika. Der Name entstand aus der falschen Annahme, dass diese mit der Trüffel verwandt sei. Daher man sie Tartüffel, woraus dann das Wort „Kartoffel“ wurde. In Österreich kennt man sie auch unter dem Namen „Erdapfel“. Nach der von Südamerika durch die Spanier kam die Kartoffel nach Europa. Im 18. Jahrhundert wurde sie von Friedrich dem Großen in Deutschland bekannt . Die gehört zu den Hackfrüchten. Die Kultur beginnt im Frühjahr, wenn die Samenkartoffeln in in die Erde gelegt werden. Die Knollen entwickeln oberirdische Triebe als auch unterirdische Ausläufer. An deren wachsen die mit „Augen“ versehenen Knollen, die eigentlichen Kartoffeln. Die Früchte an den Trieben sind ! Ein Drittel der weltweiten Ernte von 300 Millionen Tonnen kommt als Nahrungsmittel auf den . Der Großteil dient aber als für die Schweine oder wird industriell zur Erzeugung von Stärkemehl oder Industriealkohol verwendet. Neben Pilzkrankheiten ist der Kartoffelkäfer der ärgste Feind dieser . Der Käfer ist etwa einen Zentimeter groß und schwarz-gelb . Das Weibchen legt unzählige , aus denen gefräßige rosarote schlüpfen. Dieser Schädling kann ganze Erdäpfelfelder kahl fressen.

Setze Wörter aus **A** **B** oder **C** ein! In jedem Kästchen sind aber zwei Wörter falsch.

A

gestreift, Markt, sowohl, Knolle, braucht, vielen, nannte, lachen

B

Larven, Kaiser, stechen, giftig, gehört, Enden, reife, Kartoffel

C

Tag, Eroberung, Reihen, Pflanze, Futter, gemacht, Eier, ausgraben

Kunterbunt Zusatz

Die Kartoffel

Name:

Welche Sätze enthalten richtige Aussagen? Kreuze an! **A** **B** oder **C**

- A** Die grünen Früchte der Kartoffel sind genießbar.
- B** Die unterirdischen Knollen der Kartoffel sind essbar.
- C** Alle Pflanzenteile der Kartoffel sind genießbar.

- A** Der Kartoffelkäfer ist gelb-schwarz gestreift und sehr nützlich.
- B** Der Kartoffelkäfer ist gelb-schwarz gestreift und sehr schädlich.
- C** Der Kartoffelkäfer ist gelb-schwarz gestreift und sehr giftig.

Kannst du erkennen, welche Aussage richtig ist? Kreuze an! **A** **B** oder **C**

- A** Die Kartoffel wurde von Christoph Kolumbus von Amerika nach Europa gebracht.
- B** Die Kartoffel wurde im Laufe der Völkerwanderung aus Asien bei uns eingeführt.
- C** Die Kartoffel kam mit den spanischen Eroberern aus Südamerika nach Europa.

- A** Die Larven des Kartoffelkäfers sind rosa rot.
- B** Die Larven des Kartoffelkäfers sind orange rot.
- C** Die Larven des Kartoffelkäfers sind himmelblau.

Überlege, welche Wörter einen Sinn ergeben! Markiere sie mit einem Stift und kreuze an, in welcher Zeile die meisten Wörter richtig sind! **A** **B** oder **C**

- A** Mistkartoffel Kartoffelpuffer Kartoffelpferd Autokartoffel Kartoffelchips
- B** Kartoffelkäfer Kartoffelteig Wasserkartoffel Kartoffelkeller Kartoffelschale
- C** Kartoffelbrei Röstkartoffeln Kartoffelsalat Saatkartoffel Kartoffelgulasch

- A** Buttererdäpfel Erdäpfelsuppe Erdäpfelknödel Erdäpfelacker Strauchererdäpfel
- B** Erdäpfelpüree Petersilerdäpfel Erdäpfelreis Erdäpfelstrudel Fleischerdäpfel
- C** Erdäpfelsack Schwarzerdäpfel Erdäpfelnudel Erdäpfelzwiebel Erdäpfelwurm

Lesestandards: Lesestrategien und Arbeitstechniken als Hilfe zum Textverständnis anwenden; handlungsorientiert und produktiv mit Texten umgehen; zentrale Aussagen und Informationen ermitteln und weitergeben



C **B** **A**

Seite 154

- C** Karl Drais war von Beruf Forstmeister.
- B** Diese Räder hatten ein großes Vorderrad und ein kleines Hinterrad.
- B** Der erste Motorwagen wurde von Carl Benz erfunden.

Seite 155

Immer nur zu Fuß zu **gehen** oder mit der Postkutsche zu **reisen**, war für den Erfindergeist der **Menschen** zu wenig. Man wollte sich **schneller** fortbewegen. Den ersten Vorläufer eines Fahrrades erfand Karl Drais, ein deutscher Forstmeister, 1813. Er **baute** ein Gestell aus Holz, das man mit den **Füßen**, wie bei einem Roller, antreiben konnte. Es hatte zwei **Räder**, wobei das vordere lenkbar war. Heute gibt es für Kinder wieder solche Laufräder. Erst 50 Jahre **später** baute der Franzose Ernest Michaux ein Fahrrad mit Tretkurbeln. Es hatte ein **großes** Vorderrad mit Pedalen und ein kleines Hinterrad. Dieses Rad wurde bei der Weltausstellung 1867 in Paris vorgestellt und dann auch in Fabriken gebaut. Ein **nichtiges** Vergnügen wurde das Radfahren erst, als man Luftreifen verwendete. Vorher waren die Räder aus **Holz** oder Eisen und der Fahrer wurde bei jedem **Stein** auf der Straße tüchtig durchgeschüttelt. Kein **Wunder**, denn moderne **Straßen** gab es noch nicht. Zehn Jahre später gab es das erste **Fahrrad** mit Hinterradantrieb. Das funktionierte mit **Stangen** und einer Trekkurbel. Doch erst die Erfindung des Kettenantriebes brachte beim Fahren Erleichterung. Dieser Antrieb ermöglichte eine **sichere** Sitzposition **zwischen** den beiden Rädern und das Fahrrad ließ sich leichter lenken. Trotzdem war der Mensch noch immer auf seine Muskelkraft angewiesen und es **dauerte** bis 1885. In diesem Jahr erfand Carl Benz den ersten Motorwagen, den Vorläufer unseres heutigen Autos.

- A** dort, weiches
- B** Ende, Erfindung
- C** Fahrzeuge, Einbahn

Seite 156

Immer nur zu **Fuß** zu gehen oder mit der Postkutsche zu **reisen**, war für den Erfindergeist der Menschen zu **wenig**. Man wollte sich schneller fortbewegen. Den ersten Vorläufer eines Fahrrades **erfand** Karl Drais, ein deutscher Forstmeister, 1813. Er baute ein **Gestell** aus Holz, das man mit den Füßen, wie bei einem **Roller**, antreiben konnte. Es hatte zwei Räder, wobei das vordere lenkbar war. Auch heute noch gibt es für **Kinder** solche Laufräder. Erst 50 Jahre später **baute** der Franzose Ernest Michaux ein Fahrrad mit Trekkurbeln. Es hatte ein großes Vorderrad mit **Pedalen** und ein kleines Hinterrad. Dieses Rad wurde bei der Weltausstellung 1867 in Paris vorgestellt und dann auch in **Fabriken** gebaut. Ein richtiges Vergnügen wurde das Radfahren aber erst, als man Luftreifen verwendete. Vorher waren die Räder aus Holz oder Eisen und der **Fahrer** wurde bei jedem Stein auf der Straße **tüchtig** durchgeschüttelt. Kein Wunder, denn **moderne** Straßen gab es noch nicht. Zehn Jahre später gab es das erste Fahrrad mit Hinterradantrieb. Das funktionierte mit Stangen und einer Trekkurbel. Doch erst die Erfindung des Kettenantriebes **brachte** beim Fahren Erleichterung. Dieser Antrieb ermöglichte eine **sichere** Sitzposition zwischen den beiden Rädern und das Fahrrad ließ sich **leichter** lenken. Trotzdem war der **Mensch** noch immer auf seine Muskelkraft angewiesen und es dauerte bis 1885. In diesem Jahr erfand Carl Benz den ersten Motorwagen, den Vorläufer unseres heutigen **Autos**.

- A** Motorräder, Fahrzeug
- B** Speichen, Dynamo
- C** Peitsche, erfinden

Seite 157

- B** Der Franzose Ernest Michaux konstruierte das erste Fahrrad mit einer Trekkurbel.
- C** Im Jahre 1877 wurde das erste Fahrrad mit Hinterradantrieb gebaut.
- B** Der Forstmeister Karl Drais hat das Laufrad erfunden.
- A** Erst der Kettenantrieb brachte beim Fahren Erleichterung.
- A** Fahrbahn Wurstfahrt fahrlässig Autofahrer Windfahrt Fahrschnur Busfahrt
- B** Heimfahrt Fahrschein Geisterfahrer Rundfahrt Fahramt Zahnfahrt Fahrstuhl
- C** Dienstfahrt Fahrrad Bahnfahrt Fahrschule Schussfahrt Fahrkarte Überfahrt
- A** Fahrschein Scheinwerfer Kerzenschein Scheinkröte Sonnenschein scheinbar
- B** Führerschein Scheintasche Heiligenschein scheintot Geldschein Scheinrose
- C** Lieferschein Scheinunfall Luftschein scheinheilig Waffenschein Scheinbruder



Seite 158

... keine Eisenbahn gab

Name:



Heute ist es ganz selbstverständlich, bequem in alle Welt zu reisen. Mit dem Auto, der Bahn oder dem Flugzeug ist man schnell am Ziel. Wer aber vor 200 Jahren eine Reise machen wollte, hatte weit weniger Möglichkeiten. Er konnte zu Fuß gehen, auf einem Pferd reiten oder mit der Postkutsche fahren. Das war langsam und beschwerlich. Damals waren die Straßen nämlich nicht so gut ausgebaut wie heute. Die Wege waren oft voller Löcher und bei Regen konnte man kaum fahren. Da hatten findige Menschen eine Idee. Sie bauten Geleise aus Eisen, auf denen dann kleine Wagen mit Pferden gezogen wurden. Auf diesen Schienen konnte man viel schneller fahren.

Die erste Pferdeeisenbahn fuhr damals von Linz nach Budweis in Tschechien. 1804 baute der Engländer Richard Trevithick die erste funktionierende Dampflokomotive, die 8 km in der Stunde fuhr. Diese Maschine hatte einen großen Kessel mit Wasser, das mit einem Kohlenfeuer erhitzt wurde. Dabei entstand Dampf, der über Kolben die Räder in Bewegung setzte.

Die erste Eisenbahnlinie der Welt, die 16 km lang war, wurde dann im Jahr 1829 in England eröffnet. Die Lokomotive wurde von George Stephenson gebaut. Sie zog 28 Wagen und fuhr 25 km pro Stunde.

In Österreich wurde die erste Bahnstrecke vor 170 Jahren auf der Strecke von Floridsdorf nach Deutsch-Wagram in Betrieb genommen.

Die erste Gebirgsbahn war dann 1854 die Semmeringbahn, die von Carl von Ghega erbaut wurde und heute Weltkulturerbe ist.

Dampflokomotiven stehen heute oft nur mehr im Museum. Es gibt aber noch immer in kleinen Seitentälern alte Dampfeisenbahnen, die im Sommer als Tourismusattraktion in Sonderfahrten Fahrgäste befördern.

Beantworte folgende Fragen mit **A**, **B** oder **C** ! Kreuze an!

1. Die Stadt Budweis liegt in ...

- A** Ungarn
- B** Tschechien
- C** Polen

2. Wo gab es die erste Eisenbahnlinie?

- A** in England
- B** in Österreich
- C** in der Schweiz

3. Wer baute die erste Dampflokomotive?

- A** G. Stephenson
- B** Carl von Ghega
- C** R. Trevithick

Lesestandards: Handlungsorientiert und produktiv mit Texten umgehen; zentrale Aussagen und Informationen ermitteln und weitergeben; Schlussfolgerungen ziehen, reflektieren und begründen

... kein elektrisches Licht gab

Name:



Ein Druck auf den Schalter und schon ist es hell. Das, was für uns heute selbstverständlich ist, war vor etwas mehr als 100 Jahren undenkbar. Damals, im Jahr 1879, hat Thomas Alva Edison die Glühbirne erfunden. Sie war bis vor kurzem die einzige Möglichkeit, mit Hilfe des elektrischen Stromes Licht zu erzeugen. Heute gibt es Niedervoltlampen, Halogenleuchten und Leuchtdioden, die bei geringerem Energieverbrauch bedeutend helleres Licht geben als herkömmliche Glühlampen.

Doch wie war es vorher? In den Höhlen und Hütten der ersten Menschen gab es lange Zeit nur offene Feuerstellen. Im Mittelalter entdeckte man, dass harzige Kienspäne sehr gut brennen und verwendete diese, um die Räume zu erhellen. Man entdeckte auch, dass Olivenöl brennt. So goss man es in Schalen und verwendete es zur Beleuchtung. Alle diese Lampen aber qualmten und verrußten die Wohnung. Auch die Kerzen, die man später aus Rindertalg oder Bienenwachs herstellte, waren genauso schlecht.

Eine Verbesserung war schon die Petroleumlampe mit einem Glaszylinder, in dem die Flamme mit einem Docht ein viel helleres Licht gab. Dann entdeckte der Engländer William Murdock, dass gar nicht das Petroleum, das aus Erdöl gewonnen wird, brennt, sondern ein Gas, das durch die Hitze entsteht. Bald entstanden die ersten Gaswerke, die aus Kohle Gas erzeugten und in den Städten wurde dieses Leuchtgas in Rohren zu allen Häusern geleitet. Auch die Straßenlampen funktionierten am Ende des 19. Jahrhunderts mit Gas. Dann aber folgte der Siegeszug der Elektrizität, die heute nicht mehr wegzudenken ist. Egal ob im Schienenverkehr, in den Fabriken, im Haushalt oder sonst wo in unserem Leben: Wir brauchen den elektrischen Strom.

Beantworte folgende Fragen mit **A** **B** oder **C** ! Kreuze an! ~~X~~

1. Woraus werden Kerzen hergestellt?

- A** aus Talg
- B** aus Talk
- C** aus Kalk

2. Wer erfand die Glühbirne?

- A** T. A. Edison
- B** T. A. Mendelson
- C** T. A. Harrison

3. Halogenleuchten brauchen ...

- A** Petroleum
- B** Leuchtgas
- C** Strom

Lesestandards: Handlungsorientiert und produktiv mit Texten umgehen; zentrale Aussagen und Informationen ermitteln und weitergeben; Schlussfolgerungen ziehen, reflektieren und begründen